

Patenschaften

Jahresbericht 2017



**Caritas
&Du**

Caritas Erzdiözese Salzburg
www.caritas-salzburg.at

Inhalt



3 Vorwort



4 Ein Ort zum Lernen und zum Wachsen

Waisenhaus St. Vinzenz Baskinta/Libanon

6 „Anders aber gleich“ – die Kinder im „Haus des Alphabets“

Vorschulprojekt Beth Aleph Beirut/Libanon



9 Ein Ort des Friedens für die Kleinsten

Kinderkrippe Damaskus/Syrien

10 Achtung und Liebe als Wegweiser für die Straßenkinder Ägyptens

Interview mit Suzanne Abi Ghanem



12 Schutz und Fürsorge für die Kinder der Straße

Betreutes Wohnen für Straßenkinder Alexandria/Ägypten



14 Bildung weist Mädchen den Weg in die Zukunft

Schulbildung Haggana Kairo/Ägypten



16 Gestärkt lernt es sich besser

Schulfrühstück Kairo/Ägypten

19 Mit Ihrer 1-Euro-Patenschaft haben Sie viel bewirkt

Impressum

Caritas der Erzdiözese Salzburg, Universitätsplatz 7, 5020 Salzburg, Tel. +43/662/849373-170,
Für den Inhalt verantwortlich: Claudia Prantl, Leiterin der Auslandshilfe, auslandshilfe@caritas-salzburg.at
Fotos, wenn nicht anders angegeben: Caritas Salzburg

Vorwort



Liebe Patinnen, liebe Paten,

auch wenn die Bilder des Krieges in Syrien bei uns nach und nach von anderen Schauplätzen der Gewalt abgelöst werden und vielleicht sogar ein wenig an Schrecken verloren haben – das Jahr 2017 war das schlimmste Kriegsjahr für die Kinder in Syrien. Laut UNICEF ist die Zahl der getöteten und verwundeten Mädchen und Buben um 50 Prozent gestiegen. Während der Krieg weitertobt, sind viele Kinder, die aufgrund von Kriegsverletzungen fortan mit Behinderungen leben müssen, großer Gefahr ausgesetzt, übersehen und ausgegrenzt zu werden.

1,75 Millionen Kinder in Syrien gehen nicht zur Schule, rund 43 Prozent sind es in den Nachbarländern. Nach sieben Jahren Krieg besteht die Kindheit von Millionen von Kindern aus Angst, Flucht und Grausamkeit.

70 Prozent der syrischen Bevölkerung lebt mittlerweile in extremer Armut und muss mit rund zwei Dollar pro Tag auskommen. Durch die finanzielle Not sind viele Kinder in Syrien oder dem Libanon gefährdet, in Kinderarbeit oder Frühehen gedrängt zu werden. Anstatt für die Zukunft zu lernen oder mit Freunden zu spielen werden die Kinder gezwungen, viel zu schnell erwachsen zu werden. Für Kinderträume bleibt wenig Platz.

In Ägypten ist ein Viertel der Bevölkerung jünger als 14 Jahre alt. In einem Land, in dem Kinderrechte immer noch tagtäglich verletzt werden und Gewalt gegen Kinder nach wie vor verbreitet ist, ist der Bedarf an Schutz und Hilfe für Kinder enorm. Durch Caritas Projekte wie z.B. Betreutes Wohnen und Streetwork für Straßenkinder bekommen Kinder und Jugendliche die nötige Hilfe, werden aufgefangen und unterstützt. Bildung ist der beste Weg, der Armut zu entkommen und macht ein chancenreiches Aufwachsen erst möglich.

Mit Ihrer Hilfe können wir Kindern, deren Alltag von Grausamkeit und Not geprägt ist, die Gewalt und Krieg oftmals schutzlos ausgeliefert sind, das geben, was sie am Dringendsten brauchen: Sicherheit und Schutz, ein sicheres Zuhause, ausreichend zu essen, Bildung und medizinische Versorgung.

Ihre regelmäßige Spende ermöglicht es uns, notleidenden Kindern Sicherheit und Schutz zu bieten und ihnen ein Stück weit ihre Kindheit zurückzugeben.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Claudia Prantl

Claudia Prantl
Leiterin der Auslandshilfe

Ein Ort zum Lernen und zum Wachsen



Waisenhaus St. Vinzenz
Baskinta/Libanon

Rund 50 Mädchen im Alter zwischen 5 und 18 Jahren wohnten im Jahr 2017 im Internat in Baskinta im Libanongebirge und besuchten gemeinsam mit den Kindern aus der Region die dem Heim angeschlossenen Schulen

„Die Kinder brauchen Geborgenheit, Sicherheit und Wärme.“ Schwester Marie Harika

oder den Kindergarten. Grund-, Komplementär- und Sekundärschule sowie eine Hotelfachschule bieten – je nach Alter der Mädchen – eine gute Ausbildung und damit Chancen für die Zukunft. Das vergangene Jahr war im Libanon in vielerlei Hinsicht ein



schwieriges Jahr. Der anhaltende Krieg in Syrien hat nach wie vor schwerwiegende Auswirkungen auf das kleine Nachbarland. Soziale und politische Spannungen sind die Folge, ebenso enorme Preissteigerungen, steigende Arbeitslosigkeit und Überlastungen im schulischen und medizinischen Bereich.

Schutz und eine Perspektive hoch im Libanongebirge

Schwester Marie Harika, Schul- und Einrichtungsleiterin der Ordensschule, ist froh, dass ihr Haus in den libanesischen Bergen den Kindern trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation weiterhin schulische Ausbildung und bei Bedarf auch einen Platz im Internat bieten kann. Die Preise für Mieten im Libanon explodieren, die Armutsrate hat sich verdoppelt. Immer mehr libanesischen Familien verarmen. Die gute Versorgung und Ausbildung der Kinder bei den Barmherzigen Schwestern von Besançon sowie die soziale Unterstützung durch die Schwestern gibt den Familien neuen Mut für die Zukunft.

Mit Hilfe der Patinnen und Paten aus Österreich werden Lebensmittel, Schulmaterialien, Medikamente und Kleidung gekauft. Für einen Beitrag zu den hohen Heizkosten im Winter und für eine Unterstützung bei notwendigen Reparaturen oder Neuanschaffungen ist das Team dankbar. „Es sind die Kinder, die profitieren. Besonders nach durchlebten traumatischen Erfahrungen und Not brauchen sie Geborgenheit, Sicherheit und Wärme“, so Schwester Marie.



„Bei uns spielt weder Nationalität noch Religion eine Rolle.“

Schwester Mona

Nachhilfestunden und großer Bedarf an Zuwendung

Neben einheimischen, libanesischen Kindern erhalten in Baskinta auch einige Kinder aus Ägypten, dem Irak sowie zuletzt vermehrt Flüchtlingsmädchen aus Syrien die Chance auf Bildung sowie ein neues Zuhause. Das engagierte Team an Lehrerinnen und Erzieherinnen unterstützt die Mädchen nach Kräften bei der Eingewöhnung und Integration in den Internat- und Schulalltag. Eine Psychologin hilft bei der Verarbeitung von traumatischen Erlebnissen – besonders wenn die Kinder mit ihren Familien aus ihrer Heimat fliehen mussten.

Nachhilfeunterricht in den Fächern Mathematik, Englisch und Französisch hilft den Mädchen, den Anschluss leichter zu schaffen. Aber auch viele einheimische Kinder haben großen Bedarf an Zuwendung und Unterstützung. „Letztlich spielen weder Nationalität noch Religion eine Rolle. Das ist es auch, was wir den Kindern vermitteln wollen und was im Kontext des Krieges im Nachbarland Syrien sowie der starken konfessionellen Identität der Libanesen besonders wichtig ist“, so Schwester Mona Corbani, die Verantwortliche für die Sozialprojekte des Ordens.

Feiern, tanzen, lachen

Trotz der schwierigen Umstände und Herausforderungen kommt in Baskinta die Lebensfreude nicht zu kurz. Bei den von den Kindern mitgestalteten Festen und Feiern zu ver-

schiedenen Anlässen wird ausgelassen getanzt, gelacht und mit Begeisterung selbst einstudierte Theaterstücke werden präsentiert. „Wir feiern gerne“, so Schwester Mona. Der Schutz der Kinder sowie die Wahrung ihrer Rechte liegen den Schwestern besonders am Herzen. Auch im vergangenen Jahr wurden entsprechende pädagogische Akzente gesetzt und die Sensibilisierung für diese Thematik weiter gefördert.

Die 7-jährige Lea drückt seit einem Jahr in Baskinta die Schulbank. Mit ihren Eltern und Geschwistern wohnt sie in einer kleinen, überbezahlten Wohnung. Der Vater versucht seine Familie mit Gelegenheitsjobs über Wasser zu halten, doch sein Verdienst reicht für die Versorgung der Kinder nicht aus. Die Eltern sind froh, Lea im Heim in Baskinta gut versorgt und liebevoll betreut zu wissen. Sie hat schon viele Freundinnen gefunden und mag ihre Lehrerinnen. Lea malt und zeichnet gerne und möchte später Künstlerin werden.

Danke für die Unterstützung!

Rund 50 Mädchen im Alter zwischen 5 und 18 Jahren lebten im Internat und besuchten die angeschlossene Schule oder den Kindergarten. Für Schulmaterialien, Medikamente, Kleidung und psychologische Betreuung wurde gesorgt.

„Anders aber gleich“ – die Kinder im „Haus des Alphabets“



Vorschulprojekt Beth Aleph
Beirut/Libanon

Mit 125 Kindern aus 12 Nationen und unterschiedlicher Religionszugehörigkeit wurden im Schuljahr 2017/18 bisher die meisten Kinder im Projekt Beth Aleph aufgenommen. Zum Vergleich: Im letzten Schuljahr nahmen 106 Kinder am Projekt teil. 50 SchülerInnen mussten zu Schulbeginn aufgrund von Mangel an Kapazitäten abgelehnt werden. Um dem großen Bedarf zumindest teilweise gerecht zu werden, wurden vor Schulstart zwei zusätzliche Klassen ausgestattet und zwei neue Pädagoginnen eingestellt.

„Die Kinder entwickeln Träume für die Zukunft.“

Das „Haus des Alphabets“ wurde speziell für die Kinder der rechtlosen, meist illegalen ArbeitsmigrantInnen aus Asien und Afrika geschaffen und hat seit seiner Gründung hunderten von Kindern die Chance auf einen Einstieg ins libanesische Bildungssystem ermöglicht. Seit Ausbruch des Krieges im Nachbarland Syrien besteht ein enormer Bedarf an Bildungsmöglichkeiten für die Kinder der rund zwei Millionen Kriegsflüchtlinge im Land. Auch diese Kinder erhalten die Möglichkeit, in Beth Aleph Lesen und Schreiben zu lernen. Das Niveau hinsichtlich der Ausstattung der Klassenzimmer und der pädagogischen Betreuung ist hoch und steht einer guten Privatschule in nichts nach. Pater Ziad Haddad, Provinzial der Lazaristen im Nahen Osten und Mitbegründer und Initiator des Projektes, legt großen Wert darauf, dass gerade jene Kinder, die mit denkbar schlechten Bedingungen ins Leben starten, in Beth Aleph bestmöglich betreut und gefördert werden.



Kinderrechte werden groß geschrieben

„We are different, but the same“ steht auf einer von den Kindern gebastelten Karte. Dieses „anders, aber gleich“ ist im „Haus des Alphabets“ gelebter Alltag. Suzanne Abi Ghanem, Projektkoordinatorin: „MigrantInnen werden im Libanon oftmals von oben herab behandelt. Umso wichtiger ist es, sich für die Rechte der Kinder einzusetzen und ihnen Selbstbewusstsein zu vermitteln.“

Die Kinder stammen häufig aus Mischehen, sind aber gewöhnlich im Libanon geboren. Eine offizielle Geburtsurkunde haben die meisten Kinder nicht, damit bleibt ihnen der Zutritt zu staatlichen Bildungseinrichtungen verwehrt. Die Familien sind zwar im Libanon zu Hause, Leistungen, die ein Libanese in Anspruch nehmen kann wie z.B. Schulbildung, legale Arbeit oder medizinische Versorgung, bleiben ihnen jedoch verwehrt.

Umso wichtiger ist es, dass die Kinder wissen: Wie sind alle gleich viel wert und wir haben alle dieselben Rechte.



Kinder schützen und fördern

Die Kinder in Beth Aleph sollen die Chance bekommen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und ihre Talente zu entdecken. „Unsere Kinder sollen ein glückliches, gleichberechtigtes Leben führen dürfen“, bringt es Suzanne Abi Ghanem auf den Punkt. Meist gewöhnen sich die Kleinen zwischen drei und sieben Jahren schnell an den Schulalltag, lernen welche Regeln zu beachten sind, ihre Spielereien zu teilen und einander zu respektieren. Lesen und Schreiben wird spielerisch erlernt und die Kinder beherrschen bald zusätzlich zu ihrer Muttersprache Englisch und Arabisch. Auch Gesundheitserziehung sowie Sport- und Freizeitaktivitäten sind fester Bestandteil des Stundenplans. Die Kinder nehmen die Lernangebote in Beth Aleph gerne an, entdecken beispielsweise die Liebe zu Büchern und entwickeln Träume für die Zukunft.

Rundum bestens versorgt

Das PädagogInnen-Team von Beth Aleph ist für die besonderen Anforderungen gut geschult. Die Kinder sind aufgrund traumatischer Erfahrungen und schwieriger Lebensumstände oft verstört oder traumatisiert und brauchen besondere Zuwendung. Die SchülerInnen sind über das Projekt krankenversichert, zudem stehen seit Beginn des laufenden Schuljahres eine Krankenschwester und eine kleine Krankenstation für die alltäglichen medizinischen Probleme der Kinder zur Verfügung.

Die Kinder bekommen neben einem Frühstück täglich ein nahrhaftes Mittagessen. Sechs Busse stehen für den Transport der

Kinder von und zur Schule bereit. Der kostenfreie und sichere Schulweg der Kinder ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass die Kinder täglich ins „Haus des Alphabets“ kommen können. Regelmäßige Besuche einer Sozialarbeiterin der Caritas Libanon sichern die medizinische, rechtliche oder soziale Unterstützung und Beratung der Familien. Das Projekt trägt wesentlich zur Integration und Akzeptanz von MigrantInnen bei, die noch immer eine Randgruppe im Libanon darstellen.

Eine Zukunft für Dina

Meskawet kommt aus Äthiopien. Sie ist eine von hunderttausenden ArbeitsmigrantInnen, die illegal und damit ohne Schutz im Libanon leben. Ihre Kinder haben die denkbar schlechtesten Startbedingungen. Ihre eigene Zukunft sei nicht so wichtig, sagt sie. „Ich wünsche mir nur ein glückliches Leben für meine Tochter Dina. Deshalb bin ich sehr froh, dass sie in Beth Aleph in die Kindergartenklasse geht. Sie soll Englisch lernen und alles, was sie für ihre Zukunft braucht.“

Danke für die Unterstützung!

125 Kinder aus 12 Nationen und unterschiedlicher Religionszugehörigkeit konnten im „Haus des Alphabets“ aufgenommen werden. Zwei neue Klassen wurden ausgestattet und zwei zusätzliche Lehrerinnen eingestellt.

Ein Ort des Friedens für die Kleinsten



Kinderkrippe
Damaskus/Syrien

In der Kinderkrippe der Franziskanerinnen am Stadtrand von Damaskus werden derzeit 50 Kinder sudanesischer und syrischer Familien im Alter zwischen zwei und fünf Jahren liebevoll betreut.

Gegründet wurde das Projekt, um sudanesisch-flüchtlingfamilien, die sich seit mehreren Jahren in Syrien aufhalten und ums Überleben kämpfen, zu unterstützen. Durch die Betreuung der Kinder in der Einrichtung können ihre Mütter Arbeit suchen und so das Überleben der Familie sichern.

„Ohne uns würden viele der Kinder alleine zurückgelassen.“ Schwester Renée

Seit mittlerweile zwei Jahren werden zusätzlich zu den sudanesischen Kindern auch syrische Kinder von Inlandsflüchtlingen aufgenommen,



die aus ihren Dörfern vertrieben wurden und nach Damaskus geflohen sind. Aufgrund von Vertreibung, Arbeitslosigkeit oder sehr prekären Arbeitsverhältnissen der Eltern leben die Familien in großer Armut. Die Kinder leiden oftmals unter Ängsten, haben Albträume oder zeigen aggressives Verhalten – alles Folgen der traumatischen Kriegs- und Fluchterlebnisse. Die Eltern sind häufig überfordert und wissen nicht, wie sie mit der Situation umgehen sollen.

In Ruhe essen, schlafen und fröhlich sein

In der Kinderkrippe unterstützt eine Psychologin die Kinder und ihre Familien bei der Bewältigung der vielfältigen Probleme. „Die Kinder fassen schnell Vertrauen und profitieren von unserer intensiven Betreuung“, so Projektleiterin Schwester Renée Coussa. Eine regelmäßige, ausgewogene Ernährung hat in der Einrichtung einen hohen Stellenwert, da die Kinder zu Hause in vielen Fällen einseitig und oft auch unzureichend essen. Schwester Renée und ihr Team achten deshalb darauf, dass eine vitaminreiche, abwechslungsreiche Kost mit Milchprodukten, Fleisch, Obst und Gemüse auf den Tisch kommt. Für den täglichen Mittagsschlaf mussten zusätzlich Matratzen angeschafft werden, da mittlerweile mehr Kinder in der Einrichtung aufgenommen wurden, als Betten zur Verfügung stehen. Das gemeinsame Singen, Tanzen und Spielen von z.B. Lernspielen fördert die geistige,



„Eine ausgewogene Ernährung hat einen hohen Stellenwert.“ Schwester Renée

emotionale, soziale und feinmotorische Entwicklung der Kinder. Die Kleinen erfahren, dass es Freude macht, Teil einer Gruppe zu sein.

Sicher behütet statt sich selbst überlassen

Das Angebot einer guten Betreuung ist gerade für kleine Kinder, die noch nicht im schulfähigen Alter sind und anderswo keine Aufnahme finden, immens wichtig. Die Kleinen würden sonst, wenn die Eltern zur Arbeit müssen, bei Nachbarn unterkommen oder allein zu Hause oder auf der Straße zurückgelassen werden.

Viele der dürftigen Unterkünfte der Familien sind schlecht ausgestattet, eng und ohne Tageslicht und die Kinder haben weder Platz zum Spielen noch Raum, um sich zu entwickeln. Private Kinderkrippen und Betreuungseinrichtungen sind für die Familien nicht leistbar. Der einzige sichere Ort, wo die Kinder noch Kind sein können, ist die Kinderkrippe der Franziskanerinnen.

Die Herausforderungen sind groß

Wenn die Kinder in die Kinderkrippe Aufnahme finden, lässt ihr Gesundheitszustand oftmals zu wünschen übrig. Die Kinder sind mangel-

haft ernährt, das emotionale und psychische Gleichgewicht ist oftmals aus der Balance geraten und der Bedarf an intensiver Betreuung ist groß. Flüchtlingskinder aus dem Sudan oder Syrien sind häufig fehlender gesellschaftlicher Akzeptanz ausgesetzt. In der Kinderkrippe wird bereits sehr früh auf die Förderung von Offenheit und Toleranz bei den Kindern gesetzt, um Feindseligkeiten oder Ausgrenzung jeglicher Art entgegenzuwirken. Ohne die finanzielle Unterstützung durch Patinnen könnte die Kinderkrippe Damaskus in der aktuellen Form nicht fortgeführt werden. Nur dank der Hilfe von SpenderInnen erhalten die Kleinen nahrhafte, ausgewogene Mahlzeiten, ausreichend medizinische Versorgung und liebevolle Förderung.

Danke für die Unterstützung!

50 Kinder sudanesischer und syrischer Familien im Alter zwischen zwei und fünf Jahren werden in der Kinderkrippe liebevoll betreut, bekommen zu essen und werden bei Bedarf psychologisch begleitet.

Achtung und Liebe als Wegweiser für die Straßenkinder Ägyptens

Interview mit Aida Salib

Projektkoordinatorin „Straßenkinder Ägypten“

Worauf liegt der Fokus in Ihrer Arbeit und was sind die größten Herausforderungen?

Oberste Priorität hat es, die Kinder vor den Gefahren der Straße zu bewahren, auf der sie Gewalt und Missbrauch schutzlos ausgeliefert sind. Wir bieten den Kindern und Jugendlichen nicht nur Grundversorgung an, sondern auch ein Dach über dem Kopf, Schutz und die Möglichkeit, zur Schule zu gehen. In letzter Zeit hat sich immer öfter gezeigt, dass ein dringender Bedarf an professioneller, psychologischer Hilfe und Familienberatung besteht. Solche Angebote sind unerlässlich, um Kinder und ihre Familien langfristig zu stabilisieren.

Die größte Schwierigkeit, der wir gegenüberstehen, ist es, den Kindern eine Rückkehr in ihre Familien zu ermöglichen. Das geht natürlich nur, wenn es möglich ist, dass Eltern und Kinder in einem wertschätzenden Klima miteinander leben können.

Die Unsicherheit in der Finanzierung aufgrund langer Wartezeiten auf behördliche Genehmigungen durch das Ministerium für Soziales hat unser Fortkommen in den letzten Jahren immer wieder gehemmt. Vor kurzem gab es aufgrund dieser Ungewissheit einen weitgreifenden Personalwechsel bei den SozialarbeiterInnen im Projekt. Eine weitere Herausforderung, die uns ständig begleitet, ist es die Programme am Laufen zu halten und die hohen, laufenden Kosten zu tragen.

Wie entwickeln sich die Kinder während ihres Aufenthaltes in der Unterkunft?

Die Kinder profitieren von den Rehabilitationsmaßnahmen und den Plänen, die wir für jedes einzelne Kind, entsprechend seiner Fähigkeiten und Talente ausarbeiten. Die Basis für all unser Tun ist es, den Kindern zu vermitteln, dass sie geschätzt und geliebt werden. Die familiäre Atmosphäre in unserer Einrichtung macht es den Kindern leichter, die Regeln des Hauses zu beachten. Mit der Zeit werden die Kinder immer offener und arbeiten gut mit uns zusammen. Schritt für Schritt werden sie sich ihrer Rechte bewusst und legen schlechte Gewohnheiten ab, die sie vom Leben auf der Straße gewohnt sind. Mit einem geregelten Alltag steigt die Bereitschaft, sich wieder in ihren Familien und generell in die Gesellschaft zu integrieren.

Wie sorgen Sie für den Schutz der Kinder und beugen Gewalt vor?

Die Arbeit in der gesamten Caritas – und im Besonderen in unserer Einrichtung für Straßenkinder – basiert auf strengen internationalen Kinderschutzrichtlinien, an die wir uns nicht nur strikt halten, sondern die auch bei uns täglich gelebt werden. Wir bieten regelmäßig Workshops an, bei welchen Kinder und SozialarbeiterInnen gemeinsam an einem guten Miteinander arbeiten und regelmäßig die Möglichkeit besteht, sich über Gefühle und Sorgen auszutauschen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Kinder?

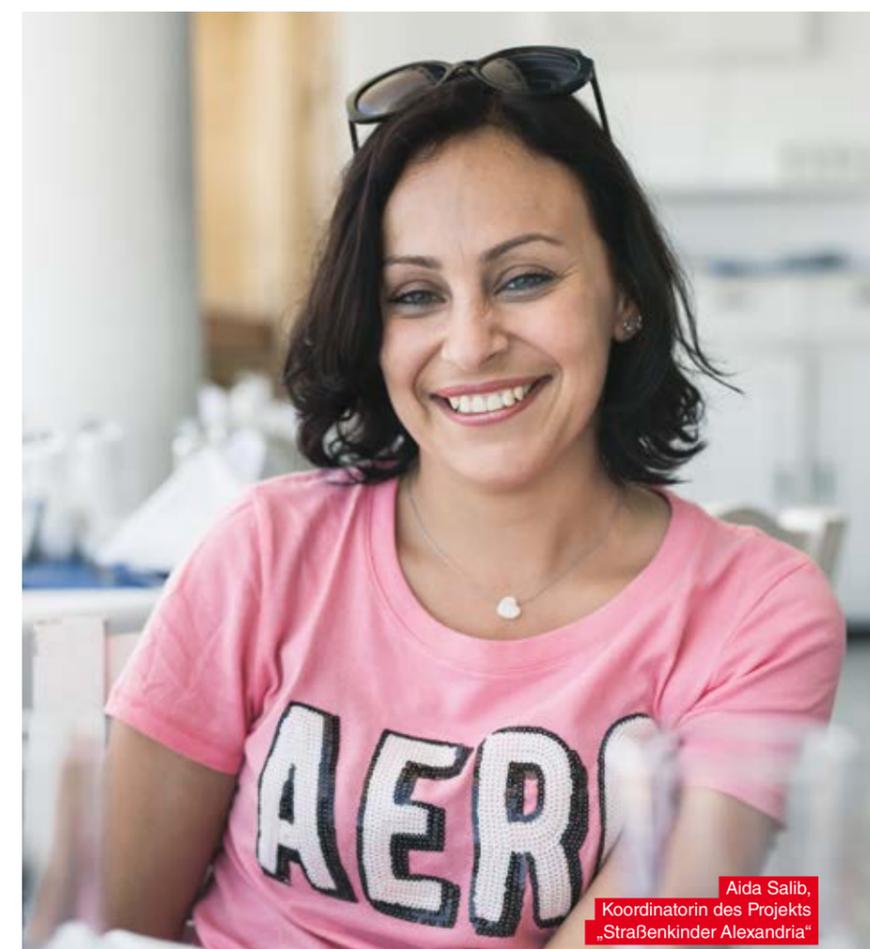
Ich wünsche mir, dass jedes Kind frei nach seinen Rechten leben kann und wieder Sicherheit und Stabilität in seiner Familie findet. Alle unsere Kinder sollen sich positiv entwickeln, hoffnungsvoll in die Zukunft gehen und ein aktiver Teil der ägyptischen Gesellschaft werden.

Wie wichtig ist das Kinderpatenschafts-Programm für Ihr Projekt?

Durch die Unterstützung der Caritas Salzburg können wir die sehr schwierige Zielgruppe der „Straßenkinder“ erreichen, die selten im Blickfeld von NGOs ist. Unser Projekt nimmt sicherlich eine Vorreiterrolle in der Arbeit mit gefährdeten Kindern und Jugendlichen ein. Erfolgsgeschichten wie die von Sherif, der es vom ehemaligen Straßenkind zum Ingenieur geschafft hat, geben uns Recht und wären ohne das Kinderpatenschafts-Programm so nicht möglich gewesen.

Können Sie eine positive Entwicklung in der Arbeit für Straßenkinder in Ägypten beobachten?

Nach vielen Jahren sind die ägyptische Öffentlichkeit und auch der Präsident des Landes endlich auf das „Phänomen“ der Straßenkinder aufmerksam geworden. Das hat zur Folge, dass nun auch auf Regierungsebene zusammengearbeitet wird, um die missliche



Aida Salib,
Koordinatorin des Projekts
„Straßenkinder Alexandria“

Lage der Kinder auf den Straßen zu verbessern. Soziale Projekte zum Schutz der Kinder und für mehr Stabilität in den Familien werden initiiert. Ein neues Hilfsprojekt wurde ins Leben gerufen, das mobiles Streetwork in ganz Ägypten möglich machte – ganz nach dem Beispiel unseres Streetwork Busses, der auf den Straßen Alexandrias unterwegs ist.

Schutz und Fürsorge für die Kinder der Straße



Betreutes Wohnen für Straßenkinder
Alexandria/Ägypten

Seit einigen Jahren wächst das Phänomen der Straßenkinder stetig und wird zum ernsthaften Problem der ägyptischen Gesellschaft. Die Kinder entfliehen der Armut und dem Elend zu Hause, um ihr Leben auf sich allein gestellt zu verbringen. Doch nicht nur die äußerst schwierige wirtschaftliche Lage ist der Grund, warum immer mehr Kinder ihr

„Kein Kind wird seinem Schicksal überlassen.“ Hany Maurice

Zuhause verlassen. „Neben der Armut sind oft auch Misshandlung und Ausbeutung Gründe, die Kinder dazu zu bewegen, ein Leben auf der Straße zu führen. Vor allem aber das Auseinanderbrechen von Familien. Viele Fluchtgeschichten beginnen damit, dass Eltern oft mehrfach verheiratet sind und dann niemand mehr auf die Kinder achtet“, so Hany Maurice, Leiter der Straßenkinderprojekte.

Die Kinder bekommen ihre Würde zurück

Die Caritas Ägypten und die Caritas Salzburg arbeiten seit 2008 gemeinsam für Straßenkinder bzw. gefährdete Kinder und Jugendliche und konnten seither vieles erreichen: Zum Beispiel eine verbesserte Akzeptanz der Kinder in der ägyptischen Gesellschaft, Hilfsmaßnahmen auf institutioneller und staatlicher Ebene, eine Wiedereingliederung in das formale Schulsystem und Alphabetisierung bis hin zu einem erfolgreichen Ein-

stieg ins Berufsleben. Für Hany Maurice und sein Team ist jedes einzelne Kind wertvoll und jedes Kind, das von der Straße gerettet werden kann, hat seine eigene Erfolgsgeschichte.

Insgesamt 337 Kinder und Jugendliche konnten im Tageszentrum eine Auszeit von der Straße nehmen. Dort gibt es ein Frühstück und ein Mittagessen, Sanitärräume, saubere Kleidung und medizinische Versorgung. Das Angebot an handwerklichen Tätigkeiten, Alphabetisierungskursen und die Chance auf eine Berufsausbildung oder Psychotherapie bilden den Grundstein für eine bessere Zukunft.

Rund 90 Prozent der betroffenen Kinder sind Buben. Die kleinere Gruppe der Mädchen ist jedoch besonders verwundbar und benötigt den Schutz der Wohngemeinschaft.

Behandlung von Wunden und ein offenes Ohr

Auch 2017 war der Streetworkbus an den Hotspots der Straßenkinder im Einsatz. Wunden werden verarztet, kleine Mahlzeiten ausgegeben und Aktivitäten wie Basteln oder Spiele angeboten. Viele durch das Streetwork-Team betreute Kinder und Jugendliche kamen in der Folge regelmäßig ins Tageszentrum oder wurden in die Wohngemeinschaft aufgenommen.

Der Streetwork-Bus der Caritas Alexandria ist die erste Anlaufstelle für die Kinder und Jugendlichen. 102 Kinder suchten im vergangenen Jahr erstmals Hilfe bei den Streetworkern. Das Team baut Vertrauen zu den



„Ich komme nicht nur wegen den Spielen und dem warmen Essen ins Tageszentrum, sondern auch, weil ich hier wie ein Mensch behandelt werde und nicht wie ein Krimineller.“ Ibrahim, 14 Jahre

Kindern auf und hat ein offenes Ohr für ihre Ängste, Sorgen und Wünsche. Die Kinder erfahren, dass es weitere Hilfe für sie gibt und ein Tageszentrum und eine betreute Wohngemeinschaft jederzeit für sie offenstehen. Besonders wichtig ist, dass ein Arzt Teil des Streetwork-Teams ist, der vor Ort Erste Hilfe leistet. Leider ist die Gewaltbereitschaft unter den Jugendlichen, die um Dominanz auf der Straße miteinander kämpfen hoch. In die Krankenhäuser trauen sich die wenigsten, aus Angst von der Polizei befragt zu werden.

Schritt für Schritt zu einem selbstbestimmten Leben

Das Vertrauen der Kinder zu gewinnen, ist der erste Schritt zum Erfolg, weiß Hany Maurice. Oft sind die Kinder schwach und krank vom Leben auf der Straße und den Entbehrungen, die sie in viel zu jungem Alter erfahren haben. Die Sicherung der Grundbedürfnisse sowie ein intensives Therapie- und Rehabilitationsprogramm sowie ein strukturierter Tagesablauf fördern die Stabilisierung. Die Kinder und Jugendlichen werden medizinisch und psychologisch betreut, lernen in der Gemeinschaft Respekt und Rücksichtnahme, übernehmen Aufgaben und Verantwortung. Die Kinder können ein Musikinstrument lernen oder sich an handwerklichen Arbeiten mit Leder oder Holz versuchen. Auch ein Webstuhl steht zur Verfügung. Die

Jüngeren werden in Schulen eingeschrieben, während die Älteren eine Berufsausbildung als Elektriker oder Schweißer machen können. Das Selbstvertrauen wird gestärkt und die nötigen sozialen und lebenspraktischen Kompetenzen vermittelt, um das Leben meistern zu können. Die Kinder fühlen sich angenommen und erfahren in vielen Fällen oft zum ersten Mal in ihrem Leben Geborgenheit, Sicherheit und Fürsorge. Die Familienberatung nimmt Kontakt zu den Eltern der Kinder auf und versucht diese in den Rehabilitationsprozess mit einzubeziehen. Im besten Fall gelingt die Rückkehr in die Familie schrittweise, in manchen Fällen sind die Eltern jedoch nicht bereit, ihre Kinder wieder aufzunehmen. Dann suchen Hany und sein Team nach anderen Lösungen. Kein Kind wird seinem Schicksal überlassen.

Danke für die Unterstützung!

305 Kinder, davon 283 Buben und 22 Mädchen lebten während des Jahres in den betreuten Wohngemeinschaften. 337 Kinder nahmen die Hilfsangebote des Tageszentrums in Anspruch, über das mobile Streetwork konnte der Erstkontakt zu 102 Kindern und Jugendlichen hergestellt werden.



Bildung weist Mädchen den Weg in die Zukunft



Schulbildung Haggana
Kairo/Ägypten

Im Armenviertel Haggana wohnen ca. 900.000 Menschen unter ärmlichsten Bedingungen, viele in desolaten und baufälligen Behausungen. Der Großteil der Familien von Haggana stammt aus Oberägypten und lebt von Gelegenheitsarbeiten. Die Eltern können die Existenz der Familie alleine nicht sichern und verlassen sich deshalb schon sehr früh auf ihre Kinder. Kinderarbeit ist häufig, der Zugang zu Schulbildung aus finanziellen Gründen nicht für alle gesichert.

Ein Projekt speziell für die Förderung von Mädchen

In diesem Caritas Projekt stehen Mädchen im Mittelpunkt, da sie im spezifischen Kontext des Nahen Ostens häufig benachteiligt sind bzw. auf verschiedenste Weise diskriminiert werden. In der Schule der Barmherzigen Schwestern im Stadtteil Abbassieh erhielten

„Bildung ist der Schlüssel zu einer besseren Zukunft.“ Schwester Amira Ayoub

im letzten Schuljahr 45 christliche und muslimische Mädchen aus dem Slumviertel Haggana eine gute Schulausbildung. Die Mädchen werden mit zwei Bussen täglich in den Kindergarten und die Schule gebracht und bis zu ihrer Rückkehr nach Hause von zwei BetreuerInnen, die auch zwischen Schule und Eltern vermitteln, begleitet. Nur die Unterstützung durch die Patinnen und Paten macht es möglich, dass die Mädchen durchgehend vom Kindergartenalter bis zur Matura in der Schule bleiben. Die Mädchen

bekommen ein Mittagessen und haben die Möglichkeit, am Nachmittag Nachhilfe im Jugendzentrum in Haggana in Anspruch zu nehmen, das – neben anderen sozialen Einrichtungen im Viertel – von der Caritas betrieben wird. Die Eltern beteiligen sich an der Ausbildung ihrer Töchter mit einem symbolischen Betrag und verpflichten sich, die Kinder bis zum Abschluss der Ausbildung in Schule zu belassen – ein wichtiger Aspekt der Nachhaltigkeit.

Bausteine für eine selbstbestimmte Zukunft

Besonders die Kleinsten benötigen viel Unterstützung, wenn sie in den Kindergarten oder die erste Vorschulklasse kommen. Schwester Amira Ayoub, die Schulleiterin und ihr Team wissen, wie wichtig dieser neue Lebensabschnitt für die Kinder ist. „Den Kindern möglichst früh qualitative Bildung in einem fördernden Umfeld zu vermitteln, ist die beste Grundlage für eine gute Zukunft“, ist sie überzeugt. Gerne übernehmen die älteren Schülerinnen die Rolle von „Buddys“ für die jüngeren Mädchen und unterstützen sie bei der Eingewöhnung.

Azza möchte Archäologin werden

Die 12-jährige Azza ist eine gute Schülerin. Seit sie als Kindergartenkind bei den Barmherzigen Schwestern in Abbassieh aufgenommen wurde, hat Azza sich sehr gut entwickelt. Mittlerweile geht sie in die 6. Klasse und gehört zu den Klassenbesten. Azza hat vielfältige Interessen und Talente und wird



„Mädchen zu stärken ist in unserer Gesellschaft besonders wichtig.“ Schwester Amira Ayoub

von ihren Eltern auf ihrem Weg bestmöglich unterstützt. Sie sind stolz auf ihre Tochter und möchten, dass sie später ein selbstbestimmtes Leben führt. Azzas Wunsch ist es, nach der Matura Archäologie zu studieren. Azza benötigt keine Nachhilfe, doch viele ihrer Mitschülerinnen nehmen das Angebot im Jugendzentrum des Viertels gerne an und sind froh über die Unterstützung beim Lernen. Eine engagierte Freiwillige unterstützt das Team im Jugendzentrum bei der Nachmittagsbetreuung. Aufgrund der bestmöglichen Förderung haben die meisten der Mädchen das Schuljahr positiv abgeschlossen und konnten in die nächste Schulstufe vorrücken. Vier der Mädchen haben größeren Nachholbedarf, besonders in Französisch und Mathematik, und werden die Klasse wiederholen.

Während des Schuljahres werden vielfältige schulische und außerschulische Aktivitäten und Projekte durchgeführt, Ausflüge gemacht und Feste gefeiert, auch gemeinsam mit den Eltern und Familien der Mädchen. Ein Highlight des vergangenen Schuljahres war ein Badeausflug gemeinsam mit den Eltern ans Meer.

Danke für die Unterstützung!

45 Mädchen im schulpflichtigen Alter aus dem Slumviertel Haggana bekamen in der Schule der Barmherzigen Schwestern in Abbassieh Unterricht, täglich ein Mittagessen und Zugang zu Nachhilfestunden.

Gestärkt lernt es sich besser



Schulfrühstück für sudanesische Flüchtlingskinder Kairo/Ägypten

Die Kinder, die in den Schulen der Comboni-Missionare in der ägyptischen Hauptstadt die Schulbank drücken, sind mit ihren Familien aus dem Südsudan geflohen. Der jüngste Staat der Welt ist geprägt von Gewalt und von einer anhaltenden Hungersnot: Seit mehr als vier Jahren leidet die Bevölkerung unter einem Bürgerkrieg. Die Menschen, die aus dem Südsudan fliehen, haben alle das gleiche Ziel: Ein Leben ohne Krieg und Hunger. Viele stranden in Ägypten, wo sie auf ein Leben in Würde hoffen. Die Flüchtlinge stehen am unteren Ende der Gesellschaft und kämpfen oftmals um das Überleben.

„Das Essen trägt zum verbesserten Gesundheitszustand der Mädchen und Buben bei.“

Pater Dominik



Sie haben keinen legalen Zugang zum Arbeitsmarkt, zu staatlichen Schulen oder medizinischer Versorgung. Die Mehrheit lebt in überfüllten Wohnungen in den Armenvierteln der Stadt.

Das tägliche Frühstück als oft einzige Mahlzeit des Tages

Bei den Comboni-Missionaren erhalten die Kinder Bildung und die Chance auf eine bessere Zukunft. Die Eltern sind froh, dass ihre Kinder in die Schule gehen können. Das Frühstück zu Hause muss oft ausfallen, die Schuljause auch. Weil es sich mit leerem Magen bekanntlich schlecht lernt, wird seit einigen Jahren das tägliche Schulfrühstück, finanziert von der Caritas, angeboten.

Vergangenes Jahr profitierten in den beiden Schulzentren St. Lwanga und St. Joseph insgesamt 890 Kinder im Alter zwischen vier und 18 Jahren von diesem wichtigen Angebot. Auch die rund 60 LehrerInnen an den beiden Schulen sind froh über diesen Energieschub am Vormittag. Tag für Tag werden Fladenbrote gefüllt mit Mais- oder Bohnenbrei sowie Milch ausgegeben. Das Essen liefert wertvolle Nährstoffe und trägt zum verbesserten Gesundheitszustand der Mädchen und Buben bei.

Beim Kochen und Portionieren des Schulfrühstücks sind einige Mütter der SchülerInnen im Einsatz. Mit dem Lohn können die sudanesischen Frauen das Familieneinkommen aufbessern.



„Ich bin sehr glücklich, dass es das Schulfrühstück gibt, weil so eine Mahlzeit am Tag für mich sicher ist. Die Schule ist für mich ein wichtiger Ort, wo ich mich wohlfühle.“ Lucy, 15 Jahre

Eine simple, aber wirksame Maßnahme, die alles verändert

„Viele Kinder kommen überhaupt erst in die Schule, weil sie hier etwas zu essen bekommen. Wenn die monatliche Miete bezahlt ist, bleibt den meisten sudanesischen Familien kaum Geld für Nahrungsmittel“, so Pater Dominik, Projektleiter. „Als es noch kein Essen gab, schliefen viele Kinder ein oder waren zu schwach, um dem Unterricht zu folgen. Heute haben sie die nötige Energie und Motivation zum Lernen und sind viel aufgeweckter.“

Nicht nur in gesundheitlicher Hinsicht hat sich vieles verbessert. Auch die Zahl der Schulabbrüche hat sich weiter verringert. Da die Kinder körperlich fitter sind, beteiligen sie sich viel mehr an den sportlichen Aktivitäten, die den Teamgeist und das soziale Miteinander fördern. „Die Kinder sind gleichzeitig aktiver und weniger gestresst und angespannt“, so Pater Dominik. Dass seine SchülerInnen lernen, einander zu respektieren

und Konflikte friedlich zu lösen, ist Pater Dominik ein besonderes Anliegen. Den LehrerInnen kommt bei der Vermittlung von Werten und Sozialkompetenz eine wichtige Rolle zu. In den Schulen werden für die Eltern zusätzlich Workshops und Seminare zum Thema Ernährung und Gesundheit angeboten.

Danke für die Unterstützung!

890 sudanesische Flüchtlingskinder im Alter zwischen vier und 18 Jahren bekamen im Jahr 2017 ein nahrhaftes Schulfrühstück. Einige Mütter der SchülerInnen konnten für das Kochen und Portionieren der Mahlzeiten eingestellt werden.

Mit Ihrer 1-Euro-Patenschaft haben Sie viel bewirkt

1-Euro-Patenschaft

Hilfe in Syrien

Hunderttausende Tote, Millionen Vertriebene – sieben Jahre nach Beginn hat sich der Bürgerkrieg in Syrien zur größten humanitären Katastrophe der Gegenwart entwickelt. Und das Schlimmste daran: Jeder zweite Flüchtling ist ein Kind. Schutz vor Ausbeutung, Kinderarbeit und Missbrauch sind wichtiger denn je. In Syrien haben 1,75 Millionen Kinder wegen des Krieges keinen Unterricht und auch in den Nachbarländern besuchen durchschnittlich nur 43 Prozent der syrischen Kinder eine Schule.

Mit 30 Euro im Monat, also einem Euro pro Tag, fördert die Caritas Salzburg in Syrien und im Libanon Einrichtungen, in welchen vom Krieg am stärksten Betroffene eine Heimat und neue Hoffnung finden - Kinder und Jugendliche.

„Das Jahr 2017 war das schlimmste Kriegsjahr für die Kinder.“

vgl. Bericht des Kinderhilfswerkes UNICEF 2018

• Zugang zu Bildung in Lattakia

Kinder von Inlandsvertriebenen, die aufgrund von Flucht oder Vertreibung schon länger keine Schule besucht haben, können wieder lernen und erhalten die Chance, traumatische Erlebnisse aufzuarbeiten. Es geht darum zu verhindern, dass aus den Flüchtlingskindern eine verlorene Generation wird. Dafür braucht es neben humanitärer Hilfe auch die Integration ins Bildungssystem. In der relativ sicheren Küstenstadt Lattakia erhielten 500 Kinder im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren intensiven Förderunterricht und werden so wieder für das Regelschulsystem fit gemacht. Die Kinder bekommen täglich eine

Jause und werden mit Kleidung und Medikamenten versorgt. Spezielle, psychosoziale Aktivitäten helfen bei der Verarbeitung des Erlebten. Der tägliche Transport zur Schule ist ebenfalls gesichert.

Ein regelmäßiger Schulbesuch bedeutet ein Stück Rückkehr zur Normalität und bietet Schutz vor Ausbeutung.

500 Kinder im Alter zwischen 7 und 12 Jahren konnten dank Ihrer Patenschaft täglich sicher zum Schulstandort und zurück nach Hause gebracht werden.

• Kinderkrippe Damaskus

Die Tagesstätte bietet 50 sudanesischen und syrischen Kindern im Alter zwischen zwei und fünf Jahren einen Betreuungsplatz in sicherer, geschützter Umgebung. Die gute Versorgung und Fürsorge fördert die Stabilisierung und Entwicklung der oftmals traumatisierten Kinder und schützt sie vor Verwahrlosung.

50 Kinder erhielten täglich eine Mahlzeit, Kleidung und medizinische Versorgung.



„Kein syrisches Kind entgeht den Folgen des Krieges. Sie haben Bombenhagel, Vertreibung und Flucht und den Tod von Angehörigen erlebt – mit unabsehbaren seelischen Folgen.“

vgl. Bericht des Kinderhilfswerkes UNICEF 2018

Hilfe im Libanon

Der Libanon hat, gemessen an der Einwohnerzahl, weit mehr Flüchtlinge aufgenommen als jedes andere Land und läuft Gefahr, unter dieser gewaltigen Belastung zu zerbrechen. Besonders dramatisch ist die Situation der Kinder. Das Fehlen eines geregelten Tagesablaufes – durch einen Schulbesuch oder das Spielen mit Freunden – bringt große Unsicherheit ins Leben der Kinder. In den Projekten der Caritas finden die Kinder Normalität, Sicherheit und Würde.

• Zahnbehandlung für Kinder in Broumana

Die Zahnbehandlungen wurden im Jahr 2017 aufgrund des großen Bedarfs und der gravierenden Zahnprobleme der Kinder fortgesetzt. Medizinische Versorgung oder Arztbesuche sind für die syrischen Flüchtlingsfamilien kaum leistbar.

20 Kinder aus sozial schwachen Familien mit gravierenden Zahnproblemen bekamen kostenlos dringend notwendige Behandlungen.

• Schule und Internat Baskinta

Flüchtlingskinder aus Syrien und anderen Ländern erhielten neben der Möglichkeit ei-

ner guten Ausbildung und der schulischen Förderung auch psychologische Unterstützung, um die Kriegstraumata zu überwinden. Das Internat bietet ihnen einen sicheren Platz in freundlicher Umgebung.

20 syrische Kinder sowie Kinder aus anderen Ländern erhielten dank Ihrer Patenschaft intensiven Förderunterricht und umfassende Betreuung.

• Zugang zu Bildung in Beth Aleph

Im Kindergarten und der Vorschule im „Haus des Alphabets“ erhalten Kinder im Alter zwischen drei und sieben Jahren bestmögliche Förderung. Die Familien werden von einer Sozialarbeiterin betreut und begleitet. Für 18 syrische Kinder waren dank Ihrer Patenschaft täglich eine nahrhafte Mahlzeit sowie der Schultransport gesichert.

Nähere Informationen zum Projekt auf den Seiten 6 und 7.

Danke für Ihre Unterstützung!



**Patenschaften der Caritas
Helfen mit Zukunft**

**helfen mit Zukunft
patenschaften.at**

**Caritas
&Du**